

# „Es verändert sich ganz viel“

Intensive Erfahrungen für Gymnasiasten in fünf Tagen Sozialpraktikum

■ Werther (C.). 63 Schülerinnen und Schüler des Evangelischen Gymnasiums haben für eine Woche ganz besondere Erfahrungen gemacht. Im Sozialpraktikum lernten die jungen Menschen sehr unterschiedliche Lebenswelten kennen: Im Altenheim auf der Demenzstation oder in einem integrativen Kindergarten mit unterschiedlich gehandicapten Kindern. 18 Schüler waren während der Woche in der Jugendbildungsstätte in Tecklenburg untergebracht und gingen von dort aus in die verschiedenen Institutionen.

Die Koordinatorin Marion Rakemann hatte zwar viel Arbeit mit diesem besonderen Schulprojekt, ist aber, gemeinsam mit Schulleiterin Barbara Erdmeier, mit dem Erfolg mehr als zufrieden. „Die einjährige Vorbereitungsarbeit und die Erfahrungen aus dem ersten Sozialpraktikum im Jahr 2010 haben sich gelohnt. Schön ist auch, dass das Projekt jetzt auch gefördert wird“, wollen beide Pädagoginnen das Prakti-

kum für die neunten Klassen auf jeden Fall wieder angehen.

Das Leben in einer sozialen Einrichtung ist schon anders als

der Schulalltag, deshalb bereiten sich die Schüler einen ganzen Tag lang vor und haben die Erfahrungen gestern in einem

Feedback-Tag ausgewertet, unter erfahrener Anleitung durch Mitarbeiter der Fortbildungsstätte Vlotho.

## Erste Begegnungen waren ganz schön heftig

Samia Muhammed und Sven Obermann erzählen von ihren Praktikumserfahrungen

■ „Am ersten Tag im Altenheim am Lohmannshof war ich geschockt. Ich wusste vorher nicht, dass ich auf der Demenzstation arbeiten soll“, erinnert sich Sven Obermann an seine ersten Stunden im Sozialpraktikum. Er habe sich allerdings schnell an die andere Lebenswirklichkeit gewöhnt und die Mitarbeiter des Altenheims hätten mit Unterstützung und Erfahrungsaustausch dafür gesorgt, dass er sich einlassen konnte und wollte. „Die Menschen mit Demenz leben in ihrer eigenen Vergangenheit und es war interessant für mich, in solche Welten einzutauchen“, hat sich bei Sven ganz viel verändert in der einen Woche im



Sven Obermann



Samia Muhammed

Altenheim.

Bei Samia waren es die behinderten Kinder in der Fachschule für geistige Behinderung in Lengerich. Die Schülerin begegnete den Sieben- bis Neunjährigen ohne große Erwartungen. „Mich hat einfach interessiert, wie die Lehrer mit den

Kindern umgehen und dabei habe ich festgestellt, dass sehr unterschiedliche Herangehensweisen, angepasst an die jeweilige Behinderung, gleichzeitig passieren.“ Samias Aufgabe war es, einen Weg zu den Kindern zu finden und neue Wege der Kommunikation auszuprobieren. „Ich habe schnell Zugang gefunden und die Kinder sind mir in den wenigen Tagen ans Herz gewachsen“, hat die junge Frau nur gute Erinnerungen.

„Das ist bei mir genauso“, sagt Sven Obermann. „Ich bin den Demenzkranken sehr nahe gekommen und froh, dass sie in der Einrichtung gut aufgehoben sind“, will er die Zeit im Lohmannshof nicht missen.



**Spannende »Auszeit« vom Schulalltag:** 63 Neuntklässler des Evangelischen Gymnasiums absolvierten jetzt ein Sozialpraktikum. Die Erfahrungen, die sie dabei gesammelt haben, waren so intensiv, dass die Schule dieses Projekt in Zukunft fest in den Terminkalender einplanen will.

FOTO: C. GERNER

Gerade im eigenen Umgang mit Menschen in Problemsituationen habe sich ganz viel verändert, so Rakemann. Schon am zweiten Tag sei so etwas wie ein „Wir-Gefühl“ spürbar gewesen. Schüler hätten Verantwortung

für sich und andere Menschen übernommen und sich mit eigenen Vorurteilen direkt in der Praxis auseinandersetzen können. Dabei konnten die Jugendlichen ihre soziale Kompetenz stärken und ganz neu zuhören

lernen, so die Koordinatorin.

Das Sozialpraktikum für die neunten Klassen soll ein fester Bestandteil des Schulkonzepts und neben dem Betriebspraktikum in der zehnten Klasse fest etabliert werden.